

Veröffentlichungen zum Thema seit dem Ende des vergangenen Jahrhunderts (mit Bibliographie S. 133). – Klaus Bernath, Bildung als politische Aufgabe. Bemerkungen zum Politik-Kommentar Alberts des Großen (S. 134–140), kennzeichnet als bestimmendes Merkmal der Pädagogik die Erziehung des Menschen zum guten Bürger unter staatlicher Aufsicht und sieht darin der Realität weit vorgehende Gedanken. – Annie Cazenave, L'exotisme au temps d'Albert le Grand (S. 141–154), behandelt Beschreibungen der Länder am Rande der damals bekannten Welt und deren teils realistischen, teils phantastischen Charakter. – Graziella Federici-Vescovini, Su alcune testimonianze dell'influenza di Alberto Magno come 'metafisico', scienziato e 'astrologo' nella filosofia padovana del cadere del secolo XIV: Angelo di Fossombrone e Biagio Pelacani da Parma (S. 155–176). – Mieczysław Markowski, Albert und der Albertismus in Krakau (S. 177–192), untersucht die direkte Rezeption Alberts in verschiedenen Hss.; bekanntgemacht in Krakau wurde der Dominikaner erstmals von Paul von Wurzen ab 1416. – Sophie Włoddek, Albert le Grand et les Albertistes du XV^e siècle. Le problème des universaux (S. 193–207), ist bemüht, Unterschiede in der Konzeption des universale ante rem bei Albert und Thomas zu benennen, anhand derer auch die Albertisten in Paris und Köln (Johannes de Nova Domo und Heimerich von Campen) charakterisierbar seien. – Jerzy B. Korolec, Heymeric de Campo et sa vision néoplatonicienne de Dieu (S. 208–216), sieht in Heimerich, dessen Lebensbeschreibung und Werkverzeichnis den Aufsatz einleiten, den Vermittler pseudo-areopagitischen Gedankenguts an Nikolaus von Cues. – Hans Gerhard Senger, Albertismus? Überlegungen zur ‚via Alberti‘ im 15. Jahrhundert (S. 217–236), überrascht mit der Kritik an der seit G.G. Meersseman geläufigen These, von Albert leite sich eine regelrechte Schulrichtung ab. Einen richtigen Albertismus gebe es wegen fehlender Systematisierung gar nicht, allenfalls die *secta Albertistarum*. Auch Heimerich von Campen sei eher Lullist als Albertist. – Gregorio Piaia, La genèse de l'interprétation historique et philosophique d'Albert le Grand (XV^e–XVIII^e siècles) (S. 237–255), zeichnet das Bild Alberts von Trithemius bis zur Encyclopédie Diderots nach. – Marian Borzyszkowski, Albert der Große, seine Werke und Einflüsse in Ermland, Pomesanien und Pommerellen (S. 256–269), ist vor allem deswegen sehr hilfreich, weil er noch vorhandene oder erschließbare Hss. und Drucke in dem genannten Gebiet verzeichnet. – Harald Kümmerling, ‚Das muß alles einen andern geistlichen Sinn haben‘. De concordiae mundanae rationibus (S. 270–283; 14 Abb.), bietet eine raffinierte Erklärung der sog. Instrumenta Hieronymi in ma. Hss. auf der Basis der Zahlen- und Formsymbolik. Der Bezug zu Albert läßt sich allerdings nur am Rande herstellen.

H. S.

Amedeo Molnár, Pohyb teologického myšlení. Přehledné dějiny dogmatu [Der Weg des theologischen Denkens. Dogmengeschichte im Überblick], Praha 1982, Kalich, 440 S. – Der bekannte Waldenser-, Hussitismus- und Reformationshistoriker legt hier eine bewußt nicht ganz systematisch angelegte und an ein breiteres Publikum gewandte Dogmengeschichte der lateinischen Kirche vor. Sie ist trotz des mangelnden (bzw. nur sporadisch vorhandenen) Belegapparats auch als Forschungsbeitrag von Gewicht, zumal bei den zu förmlicher monographischer Bearbeitung angewachsenen Partien über den Hussitismus und seine geistesgeschichtlichen Voraussetzungen (S. 150–329), da der Vf. nicht nur ein prononcier-